

schrift für Friedrich von Zahn, Band I: Zur Geschichte und Volkskunde Mitteldeutschlands, hrsg. von Walter Schlesinger [Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 50/I], Köln, Graz 1968, XII, 681 S., 6 Taf., 4 Faltktn.). Es entsprach der Bescheidenheit des Jubilars, wenn das Vorwort dieser Festschrift sich schlicht auf die Feststellung beschränkte: „Über Nutzen und Nachteil von Festschriften ist viel gestritten worden. Die Mitarbeiter des vorliegenden Bandes und der Verlag sind sich dennoch einig, daß sie Friedrich von Zahn ihren Dank und ihre Verehrung in angemessenster Form durch den vorliegenden Jubiläumsband zum Ausdruck bringen. Er erscheint als 50. Band der Reihe, die ohne Friedrich von Zahn nicht zu dem geworden wäre, was sie ist. Der Inhalt mag für sich selbst sprechen.“ – Der Herder-Forschungsrat dankte Friedrich v. Zahn anlässlich dessen 75. Geburtstag mit der Widmung eines Heftes der „Zeitschrift für Ostforschung“ (Jg. 26, 1977, Heft 2).

Seinen 90. Geburtstag am 6. Juli 1992 feierte Friedrich v. Zahn noch in geistiger Frische; zu den zahlreichen Gratulanten gehörten neben seiner großen Familie und vielen Nachbarn auch Vertreter der einst von ihm geförderten Einrichtungen (vgl. ZfO 41, 1992, S. 610). Drei Tage vor Vollendung seines 91. Lebensjahres ist Friedrich v. Zahn sanft entschlafen. In der Erinnerung derjenigen, die ihn kannten und die um sein Wirken wissen, wird er stets einen Ehrenplatz einnehmen.

Nachruf auf Herbert Rister

von

Horst von Chmielewski

Am 25. September 1993 verstarb in Marburg Dr. Herbert Rister, von 1950–1952 Leiter der Bibliothek des J. G. Herder-Instituts in Marburg und seit 1962 korrespondierendes Mitglied des J. G. Herder-Forschungsrats. Über seine zahlreichen, meist bibliographischen Publikationen bis 1982 informiert der Band „Fünfunddreißig Jahre Forschung über Ostmitteleuropa, Veröffentlichungen der Mitglieder des J. G. Herder-Forschungsrates 1950–1984“¹, danach erschienen bis 1992 noch 13 weitere Bibliographien.

1908 in Faulbrück/Kreis Reichenbach in Schlesien geboren, studierte Herbert Rister in Breslau Englische, Französische, Russische und Polnische Philologie, wurde 1935 promoviert und legte 1936 auch das Staatsexamen ab. Ab 1. Oktober 1936 trat er als Referendar (damals „Volontär“ genannt) in die Universitätsbibliothek Breslau ein und legte zwei Jahre später an der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin die bibliothekarische Fachprüfung ab. Über die Landesbibliothek Beuthen führte ihn der Berufsweg nach Krieg und Gefan-

1) Fünfunddreißig Jahre Forschung über Ostmitteleuropa. Veröffentlichungen der Mitglieder des J. G. Herder-Forschungsrates 1950–1984, Marburg: Johann-Gottfried-Herder-Institut 1985, S. 267 ff.

genschaft nach Marburg, wo er 1950 die Leitung der Bibliothek des gerade gegründeten Herder-Instituts übernahm. Zwei Jahre später wechselte Rister zur sogenannten „Westdeutschen Bibliothek“ (dem in Westdeutschland befindlichen Teil der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek, später Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin) in Marburg, wo er das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft initiierte „Gesamtverzeichnis der ausländischen Zeitschriften und Serien (GAZS)“ verantwortlich bearbeitete.

Die Entwicklung und Leitung dieses Gesamtverzeichnisses ist nicht die einzige bibliothekarische Leistung Herbert Risters; sowohl in seinen aktiven Dienstjahren als auch danach widmete er sich hingebungsvoll bibliographischer Arbeit, vor allem über die historischen deutschen Ostgebiete, in kleinerem Umfange auch über Polen. Neben Regionalbibliographien für jeweils zwei bis zehn Berichtsjahre und regionalen Auswahlbibliographien in der Zeitschrift für Ostforschung ist Rister auch mit umfassenderen bibliographischen Arbeiten hervorgetreten: der Publikation „Schlesische Periodica und Serien. Ein Beitrag zu einem Verzeichnis deutscher, polnischer, tschechischer und wendischer (sorbischer) Adreßbücher, Almanache, Berichte, Jahrbücher, Kalender, Schriftenreihen, Schulschriften, Zeitschriften und Zeitungen über Schlesien und seine Grenzgebiete“ (Wiesbaden 1975) und seinem Beitrag zu der zusammen mit Heinrich Jilek und Hellmuth Weiss bearbeiteten „Bücherkunde Ostdeutschlands und des Deutschtums in Ostmitteleuropa“ (Köln, Graz 1963), wo er die Teile Ost- und Westpreußen, Pommern, „Ostbrandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen im Ganzen“ und Schlesien bearbeitete.

Diese beiden größere Räume und Zeitabschnitte berührenden bibliographischen Arbeiten dokumentieren die umfassende Literaturkenntnis und auch die bibliographische Professionalität Risters. Sie allein würden ihm einen festen Platz unter den namhaften deutschen Bibliographen unseres Jahrhunderts sichern. Dazu kommt jedoch die Vielzahl der Bibliographien über Schlesien, Pommern und weitere Gebiete im Rahmen der Veröffentlichungen des Herder-Instituts. Als letztes Opus erschien 1992 die „Schlesische Bibliographie 1935–1941“, Band 1, die eine Lücke in der Berichtszeit von 1928 bis 1985 schloß, die 11. „Schlesische Bibliographie“ von Rister.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß Rister in seinen frühen Marburger Jahren einige Buchbesprechungen und einen kurzen Zeitschriftenbeitrag über die Bibliothek des Herder-Instituts veröffentlicht hat. Aus diesem Grund kann man ihn nicht ausschließlich als Bibliographen charakterisieren. Zwei Würdigungen seiner Arbeit für die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin beweisen, daß seine Leistungen für diese Bibliothek, speziell das GAZS, nicht vergessen sind. Dem Herder-Institut stand Herbert Rister sowohl während seiner dienstlichen Verpflichtungen für die Berliner Staatsbibliothek (damals noch in Marburg) als auch nach seiner Pensionierung für viele bibliographische Veröffentlichungen großen Umfangs zur Verfügung. Die Bibliothekare und Wissenschaftler des Instituts sind ihm dafür aufrichtigen Dank und großen Respekt schuldig.